



## Zielgerichtete Unterstützung der Ukraine zur Behauptung gegen Russland

**Dr. Klaus Olshausen**

**Juli 2022**

### Zusammenfassung

---

Wenn EU, NATO und Partner am politischen Zweck ihrer Unterstützung, die Unabhängigkeit, Souveränität und territoriale Integrität der Ukraine wieder herzustellen, festhalten, dann ist es nicht ausreichend, so lange wie nötig zu unterstützen, sondern auch mit allem, womit die Ukraine das Zurückwerfen der russischen Kräfte erreichen kann. Nur wenn die Unterstützer begreifen, dass gegen den Aggressor Putin eingesetzt werden muss „whatever it takes“, können sie das Überleben einer freien, souveränen Ukraine erreichen. Noch ist Putin offensichtlich nicht überzeugt, dass seinem größeren Eroberungskrieg das Scheitern droht. Stringente Maßnahmen auf allen Feldern gegen Russland und massive Hilfe für die ukrainische Gesamtverteidigung müssen ihm signalisieren: „It will be enough“.

### Das ISPSW

---

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



## Analyse

---

Die Ukraine führt einen Überlebenskampf gegen den brutalen russischen Angriffskrieg. Putin hat dem „dekadenten, aggressiven Westen“ den offenen Krieg erklärt.

Staaten der EU und der NATO und weitere Länder unterstützen den Kampf der Ukraine auch für Europa politisch, finanziell, humanitär, wirtschaftlich und mit – allerdings noch immer begrenzten – Waffensystemen und militärischer Ausrüstung. *Es gilt „so lange wie nötig“ (as long as it takes), aber „nicht mit allem Notwendigem“ (whatever it takes).*

Putin konnte die Ukraine Ende Februar (trotz der vorab „Geschenke“ westlicher Staaten und der NATO: kein Artikel 5, keine eigenen Truppen nach Art 51 UN-Charta) nicht überrennen, aber er besetzt, zerstört, ja vernichtet ein Fünftel des Landes und überzieht das ganze Land mit Raketenangriffen, um die Bevölkerung zu terrorisieren und zu paralysieren.

Der Sprecher Putins verlautet am 03. Juli, die Ukraine kann schnell Frieden haben, wenn sie Russlands Forderungen annimmt und die Krim, Donezk und Luhansk als russisches Land anerkennt.

Bei diesem Stand der Dinge traut der Leser seinen Augen nicht, wenn er erneut „ein(en) Appell“ (DIE ZEIT, Nr. 27/2022 v. 30.06.22) liest, dass ein schneller Waffenstillstand auf dieser Grundlage der „Wiederherstellung der Stabilität“ dient. Zwei Abschnitte davor heißt es, „einen Diktatfrieden Putins darf es nicht geben“. Welch eine Irreführung der Leser. Es ist dasselbe bewusste, subtil verkleidete Anerkennen russischer Gewinne von Tschetschenien, über 2008 Georgien, 2014 Krim und Donezk und nun bei der absoluten Steigerung im Vernichtungskrieg gegen die Ukraine.

Die Unterzeichner wollen Frieden, aber der Leser spürt, dass sie wohl lieber in Frieden gelassen werden wollen. Denn die territoriale Integrität, ja die Existenz einer demokratischen Ukraine in Frieden und Freiheit wird mit diesem Appell zugunsten eines weiteren russischen Vormarsches faktisch aufgegeben, verkleidet mit dem Aufruf, das Töten und Zerstören zu beenden und der – von Putin bewusst und geschickt bespielten – Sorge vor der Eskalationsgefahr.

Solche Einschätzungen sind (noch) nicht Grundlage der Politik der EU, der NATO und der jeweiligen Mitgliedstaaten. Die Ergebnisse des Europäischen Rates mit der Zusage als Beitrittskandidat der Ukraine, der G7-Gipfel mit der Zusage umfangreicher Unterstützung „as long as it takes“, der NATO mit der klaren Forderung an Russland, den Krieg zu stoppen und sich aus der Ukraine zurückzuziehen, lassen in Verbindung mit noch weiter zu verschärfenden Sanktionen gegen Russland das politische Ziel: „Russland darf diesen Krieg nicht gewinnen“, erreichbar erscheinen.

Allerdings zeigt die Formulierung „as long as it takes“, dass zwar weitere, aber nicht sehr kurzfristig und nicht alle angeforderten Waffen und militärischen Fähigkeiten in einem Umfang geliefert werden, die das Stoppen des russischen Angriffs in überschaubarer Zeit ermöglichen.

Diese selbst gesetzten Begrenzungen lassen erkennen, dass noch nicht überall im „Westen“ (an)erkannt wird, dass Putin (s)einen Krieg gegen den Westen führt mit der Ukraine als brutalem Beginn. Die von Putin immer wieder genannten Eroberungs- und massiven Einflussziele müssen und können mit dem militärischen Zurückwerfen aus der Ukraine konterkariert werden. Bleibt Putin im Besitz eroberten Gebiete der Ukraine, wird er seine Eroberungszüge fortsetzen, wenn er es für geeignet und machbar hält.

Wenn alle Staaten von EU, NATO und G7 wollen, dass die Ukraine ihre Selbstverteidigung für ein unabhängiges, souveränes, territorial wiederhergestelltes Land fortsetzt, dann gilt es, Russland erneute „fait accomplis“ zu verwehren.

Das verlangt, die militärische Abwehrkraft der Ukraine in der Luft und am Boden, ja die Gesamtverteidigung des Landes, schnell und umfangreicher zu erhöhen. Das kann die Ukraine befähigen, Putin klarzumachen, dass sein militärischer und politischer Erfolg unwahrscheinlich ist und sein Preis dafür zu hoch wird.

Unter diesen Gegebenheiten können dann Verhandlungen eines Waffenstillstandes stattfinden, der politisch verbindliche Festlegungen für den international kontrollierten stufenweisen Rückzug Russlands vom Gebiet der Ukraine enthält. Da solche Zugeständnisse von Putin derzeit nicht zu erwarten sind, wird es mehr und mehr darum gehen, die Ukraine nicht nur zu unterstützen „as long as it takes“, sondern endlich auch mit „whatever it takes“. Und die Staaten von EU, NATO und G7 und weitere Partnerstaaten müssen mit konkreten militärischen Maßnahmen und weiteren Sanktionen Putin unmissverständlich signalisieren: „Believe us, it will be enough!“, damit Putin nichts aus seiner brutalen Aggression gewinnt.

Je früher dieses Ziel erreicht wird, umso eher können auch die ökonomischen und sozialen Kosten für alle unterstützenden Staaten und ihre Bürger begrenzt und verringert werden.

\*\*\*

**Anmerkungen:** Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder und erschien erstmalig im Behörden Spiegel newsletter Verteidigung. Streitkräfte. Wehrtechnik, Nr. 361, 11. Juli 2022.

### Über den Autor dieses Beitrags

---

Generalleutnant a.D. Dr. Klaus Olshausen war von 2006 bis 2013 Präsident der Clausewitz-Gesellschaft. Zuvor war er Deutscher Militärischer Vertreter im Militärausschuss der NATO, bei der WEU und EU, HQ NATO, Brüssel.

Dr. Olshausen gehört auch dem ISPSW Rednermanagement Team an. Weitere Informationen finden Sie auf der ISPSW Website unter <http://www.ispsw.com/autoren-und-rednermanagement/>



*Dr. Klaus Olshausen*